Halle'sches Tageblatt.

Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Insertionspreis für die fünfgespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum 12 Pfg.

Reclamen vor dem Tageskalender die dreigespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pfg.

Nr. 55. **Mittwoch, den 6. März 1889.** **90. Jahrgang.**

Italienischer Wein.

Unter den Ursachen, welche die italienische Ministerkrise herbeigeführt haben, ist eine der bedeutendsten die Unzufriedenheit über die durch den handelspolitischen Bruch mit Frankreich geschaffenen Zustände. In den weiten Kreisen, welche darunter zu leiden haben, finden die Einflüsterungen, daß lediglich die ehrgeizige Politik Crispi's an diesem Bruche die Schuld trage, begreiflicher Weise leicht Gehör. Wer unparteiisch und mit genügender Kenntniß der Dinge urtheilt, weiß, wie wenig dieser Vorwurf berechtigt ist. Mag immerhin die Energie, mit welcher Crispi, als er die Ministerpräsidentschaft übernahm, die Politik des Bündnisses mit Deutschland und Oesterreich entfaltete, bei den damals mit Frankreich schwebenden Handelsvertragsverhandlungen dem Faß den Boden ausgeschlagen haben — die wirklichen Gründe des Scheiterns der letzteren lagen in den ganz übertriebenen Schutzforderungen der französischen Agrarier. Aber diese Thatsache hindert nicht, daß die Frage der commerziellen Beziehungen zu Frankreich für das Ministerium Crispi geradezu lebensgefährlich geworden ist. Bei der wirthschaftlichen Abhängigkeit, in welcher sich Italien bisher von Frankreich befunden hat, kann das nicht Wunder nehmen. Der hauptsächlichste Produktionszweig der italienischen Volkswirthschaft ist der Weinbau; ein anderer von hervorragender Bedeutung die Seidenzucht. Beide hatten bis vor Jahresfrist in Frankreich ihren besten, fast könnte man sagen ihren ausschließlichen Abnehmer. Begreiflich daher, welch' schweren, verwirrenden Rückschlag die Errichtung unübersteiglicher Zollschranken an der französischen Grenze auf diese Wirthschaftskreise üben mußte. Wenn aber die Italiener die ernste Lehre dieser harten Prüfung recht verstehen, so werden sie davon ablassen, sich gegenseitig mit Vorwürfen zu überhäufen, und sich vielmehr sagen, daß Alles daran gesetzt werden muß, die wirthschaftliche Abhängigkeit, ihres Landes von Frankreich zu beseitigen. Ohne das kann Italien niemals hoffen, ernstlich und wirksam diejenige selbstständige Stellung im Mittelmeere einzunehmen, welche seine Interessen erfordern und welche zu erringen ihm Frankreich auf Schritt und Tritt zu verwehren trachtet. Die italienische Regierung ist sich dieser Sachlage vollauf bewußt. Sie ermuntert und unterstützt namentlich den Weinbau in der Aufsuchung neuer Absatzgebiete. Und der letztere fängt, durch die Noth gezwungen, endlich an, mit dem alten Schlendrian zu brechen und durch eine rationellere Technik seinem Erzeugnisse einen höheren Werth und diejenige Beschaffenheit zu verleihen, welche es für den Weinhandel direkt geeignet macht, während es bisher von den Franzosen nur zum Verschneiden benutzt wurde. Schon klagen die Exporteure von Bordeaux über die siegreiche Concurrenz der italienischen Weine in Südamerika. Aber auch auf dem europäischen Markte wird sich für dieselben noch lohnender Absatz finden. In London haben die Italiener im vorigen Sommer durch eine Ausstellung ihrer Weine Boden zu gewinnen versucht. Warum ein ähnliches Unternehmen, das für Berlin geplant war, nicht zu Stande gekommen ist, wissen wir nicht. Indeß verlohnte es sich für Deutschland wohl in erster Linie, die Frage der vermehrten Einfuhr italienischer Weine in ernste Erwägung zu ziehen. Das Vorurtheil, welches unser Weinhandel, heute noch gegen dieselben hat, wird in dem Maße an Berechtigung verlieren, in welchem die Italiener verstehen werden, durch zweckmäßigere Behandlung ihr Produkt dem Geschmacke des deutschen Consumenten anzupassen. Die Aufgabe z. B., die toskanischen Rothweine mit den mittleren Bordeauxsorten concurrenzfähig zu machen, wird von Sachkennern als sicher lösbar bezeichnet. Ist dem so und stellt sich der Preis der italienischen Weine zum mindesten nicht höher als der der französischen, so sollte es sich unser Weinhandel schon aus nationalem Pflichtgefühl überlegen, ob es rathsam ist, den letzteren nach wie vor in so ausschließlicher Weise den Vorzug zu geben. Italien wird, wenn es politisch etwas bedeuten will, auf absehbare Zeit hinaus unser Bundesgenosse bleiben müssen. Da liegt es doch in unserm wohlverstandenen Interesse, daß wir ihm das Bestreben, sich auch wirthschaftlich von Frankreich zu emanzipiren, nach Möglichkeit erleichtern.

Politische Nachrichten.

* Wieder einmal taucht, wie schon erwähnt, in den Blättern das Gerücht auf, daß dem einstweiligen staatsrechtlichen und dynastischen Zustande im Herzogthum Braunschweig durch Herstellung eines Definitivums ein Ende gemacht werden solle. Da die Zulassung des Herzogs von Cumberland unter den obwaltenden Umständen schlechterdings ausgeschlossen ist, so kann es sich nur um die endgiltige Einsetzung des Prinz-Regenten Albrecht von Preußen, als erblichen Herzog von Braunschweig handeln. Bisher war für eine derartige endgiltige Lösung der braunschweigischen Frage die Zustimmung des Bundesrathes, und insbesondere der drei, in dieser Angelegenheit, maßgebenden Mittelstaaten Bayern, Württemberg und Sachsen, nicht zu erlangen. Es scheint indessen, daß ihr Widerspruch neuerdings thatsächlich nachgelassen hat und daß auch sie von der Nothwendigkeit überzeugt sind, dem gegenwärtigen, auf die Dauer nicht haltbaren Zustande in Braunschweig ein Ende zu bereiten. Man bringt mit den darauf bezüglichen Verhandlungen nicht nur die jüngste Reise des württembergischen Staatsministers von Mittnacht nach Berlin, sondern auch die vorwöchentliche Anwesenheit des sächsischen Ministers Grafen von Fabrice in Berlin in Verbindung. Die Unterhandlungen mit der bayerischen Regierung sollen vorläufig durch die beiderseitigen Gesandten geführt werden und gleichfalls einen günstigen Abschluß versprechen. Kaiser Wilhelm II., der dem Prinzen Albrecht ganz besonders zugethan ist, interessirt sich für diese Angelegenheit in hervorragender Weise.

* Der Bundesrath beräth heute über ein neues Zuckersteuergesetz. Der Erlaß eines solchen ist durch die internationale Convention zur Beseitigung der Zuckerprämien bedingt. Der Inhalt des neuen Entwurfs bietet volle Sicherheit dafür, daß weder bei der Fabrikation noch bei der Ausfuhr von Zucker eine Prämiengewährung stattfinden kann. Denn die Materialsteuer soll beseitigt, die Zuckersteuer ausschließlich als Verbrauchsabgabe nach einem einheitlichen Steuersatze erhoben, der zur Ausfuhr gelangende Zucker von der Abgabe nicht getroffen werden, für denselben also eine Vergütung der Steuer nicht Platz greifen. Und wenn zwar für den Fall der Ausfuhr zuckerhaltiger Fabrikate eine Steuervergütung vorgesehen ist, so kann doch die letztere zufolge der über ihre Bemessung getroffenen Bestimmungen niemals in einem die gezahlte Steuer übersteigenden Betrage gewährt werden

---

43] **Doktor Rameau.**

Roman von **Georges Ohnet.**

Autorisirte Uebersetzung von Max v. Weißenthurn.

(Schluß.)

Es war plötzlich eine Weihe über ihn gekommen und in diesem Zustande seelischer Verzückung sah er eine blendende und herrliche Vision, er begriff, daß dieses Land des seelischen Lebens keuschere Schönheit, sanftere Tugend, reinere Liebe aufzuweisen habe, denn Alles, was er bisher gekannt! Bewundernswerthes Land der Ideale, in welchem das Glück ewig währt! In welchem der Zweifel schwindet gleich einer Wolke, die von der Sonne verscheucht wird! Rameau war geblendet von der Klarheit, welche plötzlich durchdrang, er versuchte es, sich derselben zu entziehen, er wollte fliehen, wieder in den Schatten zurückweichen, aber die Unendlichkeit, in welche er getragen ward, flößte ihm Furcht ein und er strebte danach, festen Boden zu erlangen. Er gab sich alle Mühe, die materiellen Thatsachen wieder in's Auge zu fassen; er beruhigte sich, er fand sich selbst wieder und gewiß, daß er keiner Zauberei zum Opfer falle, seine klare Vernunft befestigend, versuchte er ruhig zu diskutiren.

Wenn er ein der Materie überlegenes Prinzip anerkannte, mußte er auch das zugestehen, was er mit aller Kraft seines menschlichen Stolzes geleugnet hatte, das Vorhandensein einer Seele. Er lachte bitter auf, eine Seele? Wo war dieselbe? In welchem Theil des menschlichen Körpers hielt sie sich auf? Von welchem Organ war sie die Triebfeder? Hatte sie ihren Sitz im Gehirn, oder brachte sie das Herz in Bewegung? Pah, lächerlich! Er wußte ja, daß es unmöglich sei; seine Seele, das war seine Intelligenz, das waren die gemeinsamen Gedanken, errungen und entwickelt durch die Arbeit, vervollkommnet durch physische Instinkte, gereinigt und geläutert bis zur höchsten Moralität, die Seele, sie war nichts, als das in Bewegungsetzen der Willenskraft. Wirklich nichts Anderes?

Und trotzdem erinnerte er sich mit Verblüffung, daß es sein Wille gewesen, Adrienne zu hassen, daß, wenn er der Eingebung dieses seines Willens unbedingt hätte Folge leisten können, er sich mit Abscheu von ihr gewandt haben würde und daß trotzdem eine Kraft, welche er nicht näher zu bezeichnen im Stande gewesen war, der er aber wider seinen Willen gefolgt, ihn an das Krankenlager des Kindes geführt, diese Macht hatte ihm auch Mitleid geboten, hatte ihn endlich zitternd und von Zärtlichkeit durchdrungen dazu veranlaßt, an dem Lager Derjenigen niederzuknien, welche er hatte hassen wollen. Und er liebte sie, es war nicht die Ueberraschung eines Augenblickes, ein durch Nervenerschütterung hervorgerufener Moment der Rührung gewesen, sondern ein dauerndes und inniges Erbarmen, das wie ein belebender Hauch sich über ihn gebreitet. Er liebte sie, und er fühlte recht gut, daß er sein ganzes Leben hindurch fortfahren werde, sie zu lieben.

Welche höhere Macht hatte denn diese heilige Quelle eröffnet, welche seinen Gedanken neue Frische gab, an welche in ihm schlummernde Kraft hatte diese Macht sich gewendet? Ob man dieselbe nun seine Intelligenz oder seine Seele nannte, sie bestand; sie brannte unberührbar und göttlich in ihm und es war weder der Zufall der Elemente, noch die Wissenschaft der Menschen, welche dieselbe hatte schaffen können.

Rameau war es zu Muthe, als sei er im Himmel, und er wollte denselben nimmer verlassen; er fühlte einen bisher nicht gekannten Enthusiasmus in sich, der eine köstliche Trunkenheit entfachte. Es dünkte ihm, als ob seine Stirne brenne, als ob sein ganzes Denken und Fühlen erfüllt sei von überirdischer Freude. Alle seine früheren Ueberzeugungen erschienen ihm mit einem Male falsch. Alle seine Doktrinen kamen ihm eitel vor; um sich herum sah er nur mehr unfruchtbaren Schutt, staubige Ruinen; die Gewißheit eines höheren Wesens, welches das Prinzip aller Seelengröße, alles Mitleids, aller Liebe war, erstand in seinem Inneren! Mit einem Schrei unaussprechlichen Glückes gestand er seine Blindheit ein und öffnete seine Augen dem neuen Licht. —

Zwei Monate später fand zu Ende des Monats Juli in der Sankt Klotildenkirche die Vermählung des Fräuleins Adrienne Rameau mit dem Doktor Robert Servant statt. Alle namhaften Künstler und Gelehrten von Paris hatten sich zu dieser Feier eingefunden; das Schiff und die Seitentheile der Kirche waren gedrängt voll und die Leute standen bis auf die Straße hinaus. Durch das große, offenstehende Portal sah man den in helles Licht getauchten Altar, hörte man die letzten Akkorde des Hochzeitsmarsches.

Die geladenen Gäste waren in die Kirche gekommen und unter dem Vorantritt von zwei Kirchendienern, welche mit ihren Hellebarden auf den Boden stießen, schritt nun die Braut am Arme ihres Vaters durch das Schiff der Kirche, während leises Flüstern durch die Reihen ging.

Ihre rosige Gesichtsfarbe und ihre blonden Haare leuchteten unter dem weißen Schleier hervor; sie ging zierlich und langsam, die Augen gesenkt, von ernster Andacht erfaßt, ohne die Lobsprüche zu hören, welche man ihrer Schönheit zollte. Rameau war sehr bleich, aber er lächelte und sah glücklich aus, er schritt wie im Triumphe dahin und hatte das schöne, von weißem Haar umrahmte Haupt hoch erhoben.

Hinter ihm schritten Talvanne und Robert; dann folgte die lange Reihe der Verwandten und Freunde, welche im Weiterschreiten bald da, bald dort hinüber Bekannte begrüßten.

Die Orgel spielte erhebende Weisen, die Wachskerzen, welche in reicher Menge brannten, erhellten die Finsterniß und blendeten fast die Augen.

Vor dem für sie bestimmten Betstuhl angelangt, ließ sich das Brautpaar nieder und die Ceremonie nahm ihren Anfang.

Dem Chor gegenüber nahmen sie Seite an Seite in den vergoldeten Kirchenstühlen Platz und fühlten sich, von ihren Angehörigen getrennt, in frommer Andacht vereint.

Der Priester vor dem Altar las die geheiligten Texte und tiefe Stille herrschte in dem Gotteshause, welche nur von dem Rollen der Wagen draußen auf der Straße und von dem Gemurmel der Neugierigen unterbrochen wurde.

Talvanne, der einem Bruder gleich neben Rameau saß, betrachtete das junge Paar wohlgefällig; er bewunderte die Schönheit der Frau und die geschmeidige Gestalt des Gatten. Bedachte er, welche Anstrengung nothwendig war, um das Glück jener Beiden zu erlangen, so segnete er die Vorsehung, welche ihren Willen durchzusetzen verstanden. Nach so vielen Prüfungen war man endlich in den Hafen eingelaufen, man hatte viel gelitten, aber jetzt war Alles vorüber und in Zukunft sollte nur mehr Ruhe und Freude herrschen.

In diesem Augenblicke ging der Priester mit gemessenen Schritten vom Altar herab, um die jungen Leute zu vereinen.

Adrienne hatte den Schleier zurückgeschlagen und man sah ihr in inbrünstigem Gebete geneigtes Haupt. Bei der Frage, ob sie Robert zum Gatten nehmen wolle, antwortete sie ein lautes, vernehmliches „Ja“ und ihr etwas abgewandter Blick richtete sich auf den Vater, als wolle sie ihm alles Glück bieten, welches in ihr aufblühte.

Dieser Blick ihrer blauen Augen drückte so innige Zärtlichkeit aus, daß Rameau's Herz unruhig pochte. Gleichzeitig beleuchtete die Sonne die farbigen Fenster des Chores

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18890306015/fragment/page=0001

Im Uebrigen schließt sich der Gesetzentwurf thunlichst an das geltende Zuckersteuergesetz vom 9. Juli 1887 und die Ausführungsbestimmungen zu demselben an.

* Die „Nordd. Allg. Ztg." äußert sich über die Stellung der nordamerikanischen Presse zu der Samoa-Angelegenheit, und sie kommt dabei zu dem Resultate, daß die in englischer Sprache erscheinende Presse im Allgemeinen eine deutschfeindliche, die in deutscher Sprache erscheinende eine deutschfreundliche Haltung eingenommen hätte. Sie knüpft daran allgemeinere Betrachtungen über die Deutschen im Auslande überhaupt, die sich etwa zu folgenden Ansichten condensiren: Der Deutsche hat gewisse Eigenschaften, die ihm im Auslande Feindschaften zuziehen; er ist fleißig, bescheiden, sparsam und er gedeiht und wird zum wohlhabenden Manne unter Verhältnissen, in denen der leichtlebige Celte oder Slawe, der anspruchsvolle Engländer, der vergnügungssüchtige Franzose und der exzentrische Amerikaner nicht vorwärts kommen. Der Deutsche ist arbeitsamer und genügsamer; darin liegt der Grund seiner Unbeliebtheit in Amerika so gut wie in Rußland. — Fast gleichzeitig mit dem Bekanntwerden der Nachricht von der Abberufung des bisherigen deutschen Consuls in Apia ist aus New-York die Meldung eingegangen, daß auch der Commandeur der vor Samoa stationirten amerikanischen Corvette „Adams", Capitän Leary, „aus dienstlichen Rücksichten" von Samoa zurückbeordert worden ist. Kapitän Leary war vom deutschen Consul beschuldigt worden, dem Häuptling Mataafa einen offiziellen Besuch abgestattet, ihn zum Ausharren ermahnt und mehrere amerikanische Kriegsschiffe in Aussicht gestellt zu haben. Hierdurch ermuthigt, habe Mataafa beschlossen, den Kampf wieder aufzunehmen.

* Im ungarischen Unterhause legte der Justizminister einen Entwurf betreffend die Abänderung der Organisation der Gerichtshöfe vor. — Bei der sodann fortgesetzten Wehrgesetzdebatte erklärte Helfy, die Opposition treibe keineswegs Obstruktion, sondern erstrebe Verbesserungen des Gesetzes. Der Minister für Landesvertheidigung betonte in seiner Erwiderung, er habe die volle Ueberzeugung, daß in der Armee nur die deutsche Sprache Dienstsprache sein könne, verwies andererseits auf das weitgehende Zugeständniß, daß sich die Kandidaten bei den Offiziersprüfungen unter allen Umständen ihrer Muttersprache bedienen dürften, und entkräftete unter dem Beifall der Rechten die irrigen Behauptungen Graf Apponyis, dem er vorwarf, erst den Zündstoff in die Berathung hinein geworfen zu haben. Schließlich rief die Behauptung Szentivanyis, zwei Abgeordnete von der Majorität hätten den Präsidenten mit geballten Fäusten bedroht, eine erregte Scene hervor; der Präsident erklärte, davon nichts wahrgenommen zu haben, auch die beschuldigten Abgeordneten stellten die Bezichtigung in Abrede.

Im Laufe des gestrigen Tages haben nur in drei Provinzialorten Volksversammlungen behufs Protesterhebung gegen den § 25 des Wehrgesetzes stattgefunden. Die Bewegung in der Provinz ist in entschiedener Abnahme.

* Es verlautet, aus den in den Bureaux der Patrioten-liga beschlagnahmten Listen gehe hervor, daß die Liga in der letzten Zeit eifrige Propaganda für Boulanger in der Armee gemacht und mehrere Offiziere und Unteroffiziere der aktiven Armee und Reserve zum Eintritt in die Liga verleitet habe. Dies werde dem Staatsanwalt Veranlassung geben auf Grund des code militaire die Anklage gegen den Vorstand der Patriotenliga wegen Verführung von Militärpersonen zu erheben.

* Im englischen Unterhause erklärte gestern auf eine diesbezügliche Anfrage der Vertreter der Regierung, die Unterhandlungen mit Deutschland, Holland, Belgien und Frankreichs betreffs der unterseeischen Kabel näherten sich ihrem Abschlusse. Die Regierung hoffe, daß der Betrieb und die Unterhaltung der Kabel zwischen England und jenen Ländern sich bald in den Händen der gedachten Regierungen befinden und daß dann ein gleichförmiger Tarif von 2 Pence für das Wort eingeführt werde.

* Aus London wird dem „Berl. Tgbl." vom 4. d. Mts. telegraphirt: Die gestern geplante große Sozialisten-Demonstration wurde durch ausgedehnte polizeiliche Vorkehrungen verhindert; es kam zu keiner Ruhestörung, obwohl Tausende zusammenströmten und zu Exzessen geneigt schienen. — In Clonmel in Irland sprach gestern der Bischof von der Kanzel so gegen die englische Regierung, daß der kommandirende Offizier aufstand und den Soldaten befahl, die Kirche zu verlassen; auf Zureden des Bischofs verweigerten die Soldaten den Gehorsam. Der Offizier ging mit den Unteroffizieren fort, vom Pöbel verfolgt. Die Soldaten marschirten später ohne Führer nach der Kaserne, von der ganzen Bevölkerung jubelnd begleitet.

* Unter den Effecten Pigotts, der sich, wie schon gemeldet, in Madrid erschossen hat, ist ein vom vorigen Montag datirter Brief gefunden worden, worin Pigott nochmals erklärt, die angeblichen Briefe Parnells seien mit Ausnahme der vier Schreiben, deren Fälschung er zugestanden, echt. Es verlautet, die Richter der Parnell-Kommission würden über die Untersuchung einen Interims-Rapport dem Parlament einreichen.

---

* Das Abgeordnetenhaus setzte gestern die Berathung des Kultusetats fort. Bei dem Titel: Bisthum Köln führte Abg. Biesenbach Beschwerde, daß im ehemaligen Großherzogthum Berg der Vorsitz im Kirchenvorstand noch immer nicht dem katholischen Pfarrer übertragen sei; dies widerspreche dem Gesetze. Ein Kommissar des Kultus-Ministeriums legte die Rechtsfrage dar und Abg. von Eynern bestritt, daß im Bergischen Lande hierüber eine Mißstimmung bestehe. Bei der Position des altkatholischen Bischofs forderte Abg. v. Eynern einen Lehrstuhl für altkatholische Theologie an den Universitäten; die altkatholischen Gemeinden seien durchaus nicht so im Absterben begriffen, wie es von ultramontaner Seite immer dargestellt werde. Abg. von Schorlemer-Alst forderte dagegen die Aufhebung des Altkatholikengesetzes; die Aufwendungen des Staats für die Altkatholiken seien bereits ganz ungebührlich groß. Alsdann kamen die Universitäten an die Reihe. Abg. von Meyer-Arnswalde forderte einen Nachweis über die Höhe der Einnahmen der Professoren. Abg. Schmelzer beklagte die Ueberlastung der Schüler mit Schul- und Hausarbeiten und verlangte die Beseitigung des Nachmittagsunterrichts im ganzen Lande. Abg. Graf Kanitz verbreitete sich über die übermäßige Zunahme der zum Universitäts-Studium übergehenden jungen Leute; daß sei zum großen Theil auf die Vermehrung und Unterstützung unnöthiger Gymnasien zurückzuführen und stelle eine große soziale Gefahr dar. Die beständige Errichtung neuer Professuren und viele Aufwendungen für naturwissenschaftliche Anstalten seien nicht zu billigen. Kultusminister von Goßler nahm sich warm der Universitäten an, namentlich auch der soeben angegriffenen naturwissenschaftlichen Sammlungen und Anstalten. Das Gebot der Sparsamkeit könne doch nicht so weit gehen, daß der hohe Stand unserer Universitäten gefährdet werde. Abg. Enneccerus pflichtete den Ausführungen des Ministers bei und wies nach, daß die Ausgaben für die Universitäten lange nicht in dem Maße gewachsen seien, wie diejenigen für den öffentlichen Unterricht überhaupt, zumal wenn man die großen Centralinstitute und Bibliotheken, die mit den Universitäten nur im äußerlichen Zusammenhang stehen, vom Etat derselben trenne. Abg. Windthorst tadelte die zunehmende Genußsucht und Zuchtlosigkeit auf den Universitäten und den oberen Klassen der Gymnasien, das Uebermaß der Studentenzahl in Berlin und wies auf die verderblichen Folgen der Monopolisirung des Unterrichts durch den Staat hin. Abg. Friedberg stellte in Abrede, daß der Universitäts-Etat stärker angewachsen sei als die Leistungen des Staats auf anderen Gebieten und daß in den Aufwendungen für die Hochschulen ein ungerechtfertigter Luxus herrsche. Abg. von Czarlinski klagte über die Aufhebung polnischer Studentenverbindungen in Breslau, was Minister von Goßler mit deren auf politische Agitation gerichteten Bestrebungen rechtfertigte. Abg. Knörcke wünschte die Errichtung von Lehrstühlen für Pädagogik; das Bedürfniß hierzu bestritt der Kultusminister. Ueber das Maß der Staatsausgaben für die Universitäten entspann sich dann noch eine längere Debatte, an der sich die Abgg. Graf Limburg-Stirum, von Erffa u. a. betheiligten. Diese Auseinandersetzungen und die Erörterung einer großen Reihe spezieller Universitätsfragen wurden auch bei dem Titel: Universität Berlin fortgesetzt. Alsdann wurde die Verhandlung auf morgen vertagt.

* Zu Verhandlungen über die weitere Gestaltung des Alters- und Invaliden-Versicherungs-Gesetzes vor Beginn der zweiten Kommissionslesung sind heute eine freie Reichstagskommission zusammengetreten. Auch Abg. Buhl ist hierzu wieder in Berlin eingetroffen. Die freie Kommission hofft demnächst mit Vorschlägen hervorzutreten, für welche die Zustimmung der Regierung, sowie der Mehrheit des Reichstags erwartet werden kann.

Tages-Neuigkeiten.

* Der Kaiser arbeitete gestern Vormittag zunächst wieder längere Zeit allein, ertheilte darauf um 10½ Uhr dem Bildhauer Kruse, welcher eine von ihm gefertigte Büste des General-Feldmarschalls Grafen Moltke vorstellte, die nachgesuchte Audienz und arbeitete darauf mit dem Kriegsminister Bronsart von Schellendorff und dem General-Adjutant v. Hahnke sowie später auch noch mit dem Wirkl. Geh. Rath Dr. v. Lucanus. Am Nachmittage um 12½ Uhr hatte der Ober-Stallmeister v. Rauch und demnächst auch der General-Landschaftsrath Graf v. Flemming die Ehre des Empfanges. Hierauf ertheilte der Kaiser dem Assessor König und auch dem Premierlieutenant a. D. Baron v. Alten, Vorsitzenden des Verbandes deutscher Brieftauben-Liebhabervereine, die nachgesuchten Audienzen. Am späteren Nachmittage hatte sodann auch noch der Hauptmann im Generalstabe v. Süßkind, welcher zur deutschen Botschaft nach Paris kommandirt ist, vor seiner Abreise auf seinen neuen Posten die Ehre, von dem Kaiser empfangen zu werden.

* Die Trauung der Prinzessin Sophie von Preußen wird der „Post" zufolge vor der Abreise nach

---

und liebkoste mit ihren Strahlen das blonde Haupt Adriennens, so daß sie aussah wie von einer Glorie umgeben. Sie erschien in göttlichem Lichte, einer jungen Heiligen gleich, welche vom Himmel unter die Menschen herniedergestiegen war.

Rameau sah in ihr nur noch einen Engel, der ihm geschickt worden war, um ihn in seinen Qualen zu trösten. Alles, was Bitteres und Schmerzliches in seiner Seele gelebt, verwandelte sich in köstliche Ekstase und voll demüthiger Dankbarkeit beugte er sich nieder, Talvanne, welcher hörte, daß Rameau ganz leise spreche, trachtete, es zu verstehen, und er hörte auch deutlich, wie Jener inbrünstig flüsterte:

— O Gott — mein Gott!

Es war dies der Gottesleugner, welcher beten gelernt.

Ein Hallesches „Vivatband."

Herr N. Schmidt in Zörbig hat soeben dem hiesigen Provinzialmuseum ein altes und seltenes Erinnerungsstück, ein Hallesches „Vivatband" überwiesen und sendet uns über dasselbe folgende Mittheilung.

Die sogen. „Vivatbänder" waren Bänder mit darauf angebrachten Porträts, allegorischen Figuren, Emblemen, Versen ꝛc., welche man im vorigen Jahrhundert, und zwar wohl vorzugsweise, vielleicht ausschließlich zur Zeit Friedrichs des Großen, bei festlichen Gelegenheiten, zu denen sie vielfach eigens hergestellt sein mußten, als belebenden Schmuck des Kleides ꝛc. oder sonstwie verwendete und als Erinnerungszeichen aufbewahrte.*) Den eigenartigen Namen dürften sie nach dem auf ihnen — wenigstens auf den mir bisher zu Gesicht gekommenen — in irgend welcher Verbindung befindlichem „Vivat" oder „Es lebe" erhalten haben. Sie gehören heute zu den geschichtlichen Seltenheiten und werden von Sammlern sehr geschätzt; in einer Berliner Kunstauction wurde Anfang Juni 1883 eine kleine Sammlung von zehn Stück für 53 Mk. verkauft.

Ein solches aus Halle stammendes Vivatband hat sich nun in des Einsenders Familie als sorgsam bewahrtes Erbstück (— wahrscheinlich von einem Vorfahren mütterlicherseits, Lietzmann, der während des siebenjährigen Krieges Archidiakonus in Halle war —) erhalten und wird jetzt den Sammlungen des Provinzialmuseums überwiesen. Nach mündlicher Ueberlieferung hat es zur Feier des am 15. Febr. 1763 abgeschlossenen Hubertusburger Friedens gedient, und dies findet seine volle Bestätigung durch das dem Bande aufgedruckte Datum: „Halle den 13. Mertz 1763," denn an letzterem Tage, dem Sonntag Lätare jenes Jahres, wurde in Halle das städtische Friedensfest nach glücklicher Beendigung des siebenjährigen Krieges gefeiert. (So angegeben in Stiebritz' Auszug und Fortsetzung von Dreyhaupts Beschreibung des Saal Creyses II, 759; kurze Beschreibung des Friedensfestes nach einer andern Quelle bei Dr. Knauth, Drangsale und Leiden der Stadt Halle ꝛc. während des siebenjährigen Krieges, Halle 1863, S. 71).

Das Band selbst — um eine möglichst genaue Beschreibung davon zu geben — ist von seinem weißen Seidenrips, 33,8 cm. lang, 4,5 cm. breit und unten ein wenig abgerundet besäumt. Die Darstellungen darauf sind in sauberem, scharfem, schön gezeichnetem Kupferdruck ausgeführt; sie bedecken die ganze eine Seite des Bandes von oben bis unten, während die Rückseite leer ist. Am oberen Ende steht ein Gottesauge mit weithin leuchtenden Sonnenstrahlen, in welchen ein Friedensengel herniederschwebt, der in der Rechten einen Oelzweig, in der Linken einen Palmenstengel hält und sich wie segnend über die Stadt Halle beugt. Letztere ist in naturgetreuer Miniaturabbildung etwas unterhalb des schwebenden Friedensboten dargestellt; in der von Süden her aufgenommenen Zeichnung sind die Thürme, Kirchen ꝛc. deutlich erkennbar (die Moritzkirche noch mit dem hohen, 1789 eingestürzten Glockenthurm), nur hat der Kupferstecher rechts und links vertauscht, wie aus der Stellung der Thürme und des Petersberges im Hintergrunde ersichtlich. Zu beiden Seiten der Stadt wachsen zwei grünende und blühende Zweige aus stilisirten Ranken heraus, nach unten wird das hübsche Landschaftsbildchen durch eine Art breiten, halbrunden Barockrahmen abgeschlossen. Weiter nach unten folgt auf dem Bande, umschlossen von zwei Palmenzweigen, die unten durch eine flatternde Bandschleife zusammengehalten werden und oben sich mit den Spitzen kreuzen, der Vers:

Nun bringt die göttliche Irene,
Den frohen Oelzweig in der Hand!
Es ändert sich die blutge Scene,
Und Segen kömt ins Land,
Gott will; Sein Wort wird uns Aegide,
Drum blüht des Landes Glück!
Es lebe FRIEDRICH! es ist Friede!
Er bringt ihn im Triumph zurück!

Unterhalb dieses Verses und seiner Palmenumrahmung ragen aus geballten Wolken zwei Hände hervor, von denen die eine einen Ehrenschild, die andere einen mit Strahlenglorie umgebenen Kranz hält. Dieser befindet sich oberhalb des Porträts von Friedrich dem Großen, doch so, daß zwischen dem Kranz mit seiner Glorie und dem Haupte des Monarchen noch einmal die Zeile Platz findet:

Es lebe FRIEDRICH! es ist Friede!

Der König ist ziemlich jugendlich gezeichnet, mit dem Bande des schwarzen Adlerordens und im Küraß; er zeigt sich in Profil und Brustbild, das nach unten durch einen herabfallenden Hermelin abgeschlossen wird, welcher wieder auf einem Barockaufbau ruht. Letzterer ist aus stilisirten Muscheln, Blatt-, Rankenwerk ꝛc. gebildet, und rechts und links wachsen aus ihm zwei Lorbeerzweige bis zur Kopfhöhe des Porträts heraus. Endlich ist am Fuße dieses Aufbaues und des ganzen Bandes aus breit stilisirten Ranken eine dreieckige Umrahmung gezeichnet, in welcher das Datum steht:

HALLE
den 13. Mertz.
1763.

Das ganze, neuerdings unter Glas gebrachte Band ist vortrefflich erhalten, nur hat die Seide an zwei früheren Bruchstellen unbedeutend gelitten.

Von Interesse ist, daß die Hauptembleme des Bandes nebst dem Verse, wie sich bei C. A. Buhle (Schicksale und fröhliche Ereignisse der Stadt Halle ꝛc., Halle 1815, S. 79/80) berichtet findet, bei der großen Illumination Halles am 3. August 1814 noch einmal, und zwar zu einem sinnigen Friedenstransparent, gedient haben; statt des Namens „Friedrich" setzte der Verfasser „Wilhelm", um Friedrich Wilhelm III. zu bezeichnen. — Heute dürfte das Erinnerungszeichen als Hallesches Vivatband ein Unicum sein, wenigstens sind frühere Umfragen nach einem anderen Exemplar der Art erfolglos geblieben; sollte einer der Leser ein solches nachweisen können, so wird er um freundliche Mittheilung an die Redaction des Halleschen Tageblatts gebeten.

*) Gustav Schwetschke erwähnt die Vivatbänder in einem sehr schönen dichterischen Bilde; er sagt nämlich in seinem „Oberon von Sanssouci" mit Bezug auf die Rückberufung Christian Wolffs nach Halle (1740):

Dort in der Stadt am Saalefluß, wo hold die Musen sich erqeb'n,
Dort läßt ein neuer freier Geist jetzt seine Vivatbänder weh'n.

Mündlicher Mittheilung desselben verdanke ich wesentlich auch die obigen Angaben über den im Allgemeinen wenig bekannten Gegenstand.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18890306015/fragment/page=0002

Athen durch Prokuration vollzogen werden. Die Stelle des Kronprinzen von Griechenland wird der Bruder der Braut, Prinz Heinrich einnehmen, der mit der Kaiserin Friedrich die Schwester nach Athen bringen wird, so daß also die Prinzessin Sophie schon als Kronprinzessin von Griechenland den griechischen Boden betreten wird. Die wirkliche Hochzeit findet in Athen statt.

* Die Kaiserin Friedrich wird, wie verlautet, bis zum 23. d. M. in Kiel verbleiben. Nach einer Meldung der „Kiel. Ztg." gedenkt der Kaiser demnächst zum Besuch in Kiel einzutreffen.

* Wie die „Kreuzztg." mittheilt, scheint es zweifelhaft geworden zu sein, daß der Kaiser Alexander III. von Rußland noch innerhalb des Monats März nach Berlin kommen werde.

* Den Beamten des herzogl. Nassauer Hausamts in Biebrich wurde, wie der „Post" aus Wiesbaden gemeldet wird, eröffnet, daß im Falle des Ablebens des Königs der Niederlande die Verlegung des Hausamts nach Luxemburg erfolgt. Die herzogliche Finanzkammer soll in Biebrich bleiben.

* Die kaiserl. Yacht „Hohenzollern" wird künftig dauernd zur Allerhöchsten Verfügung gehalten werden. Sie wird besetzt mit 135 Mann Unterpersonal, Leute von tadelloser Führung, die aus allen Marinetheilen ausgesucht werden.

* Ueber die Form, in welcher der preußische Finanzminister v. Scholz von seiner Ernennung zum Secondlieutenant unterrichtet wurde, erzählt man sich der „Frkf. Ztg." zufolge in parlamentarischen Kreisen, daß der Kaiser, als er am 25. Februar beim Fürsten Bismarck zum Diner erschien, die Patente mit sich brachte, durch welche Herbert v. Bismarck zum Oberstlieutenant, Wilhelm v. Bismarck und Herr v. Goßler zu Majoren befördert wurden. Der Kaiser überreichte diese Beweise hoher Gnade den Herren vor Tische persönlich; zuletzt wandte er sich an den ebenfalls anwesenden Herrn Finanzminister v. Scholz, bedauerte, daß derselbe als junger Mann in seiner militärischen Karriere zurückgeblieben sei, und überreichte ihm dann das Patent, durch welches er nachträglich den Charakter als Secondlieutenant erhält.

* Dem Militärverein zu Greiz ist durch Beschluß der dortigen Regierung die Conzession entzogen worden.

* Pastor prim. Metz in Breslau hat der „Bresl. Ztg." zufolge wegen eines Artikels in der „Schles. Kirchenzeitung" vom königl. Consistorium eine ernste Mißbilligung erhalten, weil der Artikel den christlichen Charakter vermissen lasse.

* Graf Wilhelm Bismarck ist in sein neues Amt eines Regierungspräsidenten in Hannover durch den Oberpräsidenten Herrn v. Bennigsen eingeführt worden. Herr v. Bennigsen sprach seine Freude darüber aus, daß an die Spitze der Hannoverischen Regierung der Sohn des um das Vaterland so hoch verdienten Fürsten Reichskanzlers trete. Regierungspräsident Graf Bismarck antwortete, daß es ihm besonders angenehm sei, sein neues Amt unter den Auspizien des Oberpräsidenten v. Bennigsen antreten zu können, der sich seit einer langen Reihe von Jahren große Verdienste um Reich und Staat, wie auch um die Provinz Hannover erworben habe. Er bitte, ihm in seiner Stellung mit Vertrauen entgegen zu kommen.

* Ueber Emin Pascha wird der „Daily News" aus Cairo berichtet, Emin Pascha habe nach der Meldung eines Deserteurs den Derwischen in der Provinz Bahr-el-Ghazal eine empfindliche Niederlage beigebracht.

* Aus Cairo wird der „Frkf. Ztg." gemeldet: Hauptmann Wißmann ist bei den egyptischen Behörden um die Erlaubniß eingekommen, etliche Sudanesen für Dienstleistungen in dem Polizeicorps, welches er für Sansibar zu organisiren gedenkt, anwerben zu können.

* Die alten Korpsstudenten waren am Sonnabend in stattlicher Zahl in den festlich geschmückten Räumen der Philharmonie zu Berlin zum Jahreskommers vereinigt. Die Korps von 18 deutschen Universitäten hatten Vertreter entsandt; in besonders stattlicher Zahl waren wieder die alten Berliner Märker erschienen, die übrigens im nächsten Semester sich wieder aufzuthun gedenken. Ihr Band trug auch der Präside des Kommerses, Staatsanwalt Lademann. Am Tisch der Berliner Neoborussen sah man den Professor Fränkel und den Landgerichtspräsidenten Simon von Zastrow, bei den Berliner Vandalen präsidirte der Regimentsarzt der Zietenhusaren Dr. Wöhte, unter den Berliner Normannen hatte der Ohrenarzt des Kaisers, Generalarzt Dr. Trautmann, Platz genommen. Die Bonner Borussia, die den Kaiser zu den Ihrigen zählt, war u. A. durch den Regierungspräsident v. Pilgrim und den rüheren Abgeordneten von Uechtritz, die Bonner Pfälzer durch den Geheimen Legationsrath von Dirksen, die Heidelberger Westfalen durch den General-Landschaftsdirektor v. Staudy-Posen, den Weltumsegler Dr. Joest u. A. vertreten. Das Präsidium an der Tafel der Greifswalder Preußen führte Geh. Rath Grempler, der Vorsitzende der Breslauer Aerztekammer. Unter den Göttinger Hannoveranern, denen einst Bismarck angehört hat, sah man den Präsidenten Herbig, unter den Hallenser Westfalen den bekannten Abgeordneten Dr. Graf-Elberfeld. Wie immer zierte ein reicher Damenflor Logen und Galerien. Die einzige Rede, vom Staatsanwalt Lademann gehalten, galt dem Kaiser, der auf der Universität das Korpsband getragen und es auch fernerhin im Leben werth gehalten. Jubelnd wurde dem ritterlichen, thatkräftigen und jugendgeschmückten Kaiser ein donnernder Salamander in Gestalt eines Ganzen geweiht. Beim Semesterreiben vertrat der Göttinger Vandale Geheimer Medizinalrath Peters aus Neu-Strelitz, der einst mit Bismarck die Klinge gekreuzt, das höchste (117.) Semester. Mit dem Landesvater schloß der offizielle Theil.

* Zur Reform des höheren Schulwesens hielt Professor Dr. Schwalbe einen Vortrag in der Versammlung der „Deutsch-akademischen Vereinigung" in Berlin. Insbesondere wies Prof. Schwalbe nach, daß der Anspruch, der für die Gymnasien erhoben wird, allein für die Universitäten vorzubereiten, erst seit ungefähr 50 Jahren besteht, daß von einer Jahrhunderte langen Tradition der gymnasialen Einrichtungen nicht die Rede ist, und die Beschäftigung der griechischen Sprache nicht zu den Grundzügen des Lehrplanes der Gymnasien gehört hat, also auf die Entwickelung keinen Einfluß hatte. Zu Anfang dieses Jahrhunderts verstanden Aerzte und Beamte vielfach das Griechische nicht, da dasselbe nur in beschränktem Umfange und oft gar nicht auf den Gymnasien gelehrt wurde. Erst im Anfang des Jahrhunderts, 1816, wurden Normalstundenpläne gegeben, nachdem durch Einführung eines Entlassungsexamens in bestimmten Gegenständen die ersten Schritte zur Beschränkung der vollen freien Entwickelung geschehen waren. Aber auch nach diesem ersten Plane, in dem u. A. das Deutsche bedeutend mehr berücksichtigt worden war als heute, konnte vom Griechischen vielfach dispensirt werden; die Zulassung zu den Universitäten in den Berufsfächern, auf die sie vorbereiteten, war außerdem durch ein sehr leichtes Examen an der Universität selbst möglich. Die einseitige philologische Richtung der Gymnasiallehrpläne datirt in der Hauptsache erst aus dem Jahre 1856.

* Unter den vielen Selbstmorden, welche in der vorigen Woche in Berlin vollführt worden sind, war auch der eines Herrn verzeichnet, der in einem Hotel durch einen Schuß sein Leben geendet hatte. Wie nunmehr verlautet, war dieser Lebensmüde der Bankier Grießbach aus Mühlhausen in Thüringen. Derselbe hatte fallirt und war dadurch zu dem verzweifelten Entschluß gedrängt worden. In der Geschäftskasse wurden ca. 10,000 Mark baar und ca. 10,000 Mark in Wechseln vorgefunden. Die Firma bestand in Mühlhausen seit 11 Jahren. Unglückliche Spekulationen sollen der Grund des Zusammenbruchs sein.

* Eingebrochen wurde in der Nacht zum Sonntage in das Ausschußzimmer der Studentenschaft, das im westlichen Flügel des Berliner Universitätsgebäudes gelegen ist. Dabei wurde aus dem eingemauerten eisernen Geldschrank fast der gesammte Baarinhalt in Höhe von ungefähr 2000 Mark gestollen. Von dieser Summe gehören 1500 Mark der Kasse der Akademischen Lesehalle an, welche der Unsicherheit ihrer eigenen Räume wegen, die mehrfach erbrochen worden sind, ihr Vermögen dem Ausschuß zur Aufbewahrung übergeben hatte. Alle Anzeichen deuten nach der Meldung Berliner Blätter darauf hin, daß die Thäter — es dürften deren Mehrere gewesen sein — außerordentlich genaue Lokalkenntniß besessen haben müssen.

* Eine äußerst stürmische Ueberfahrt hatte der am 16. Februar in New-York angekommene Dampfer „The Queen" von der Nationallinie. Alles was es auf Deck Bewegliches gab, wurde von den Wellen fortgespült. Zwei Rettungsboote wurden in Atome zerschellt und die Cajütenhäuschen zersplittert. Im Unterdeck stand das Wasser eine Zeit lang einen Fuß hoch, so daß die Passagiere viel zu leiden hatten. Der berühmte Hengst „Osory", für welchen 2100 Guineen (42000 Mark) an den Herzog von Westminster bezahlt worden waren, ging unterwegs zu Grunde. Die Reise dauerte 16 Tage.

Handels-Nachrichten.

Berlin, 4. März. Die heutige Börse begann und verlief ruhig, mit nachgebender Tendenz. Etwas regeres Geschäft entwickelte sich in heimischen und Auslandsfonds, sowie Auslandsbahnen. Banken und Industriewerthe ruhiger, aber im Allgemeinen behauptet. Montanwerthe gaben etwas nach. Schlußtendenz matt.

Berlin, 4. März. (Produktenbericht.) Weizen fest, Roggen wenig gehandelt, Hafer fest, Rüböl anziehend, Spiritus flau.
Weizen loko 180—198 bez., per diesen Monat und per April-Mai 193,50 bis 193 bez., per Mai-Juni 194—194,25 bez., per Juni-Juli 195—195,25 bez. — Roggen loko 142—157 bez., per diesen Monat und per April-Mai und per Mai-Juni 153,25—153,50—153,25 bez., per Juni-Juli 153,50—153,75—153,24 bez. — Gerste loko 120—197 bez. — Mais loco 135—142 bez. — Hafer loko 133—160 bez. — Preuß. mittel 140 bis 144 bez., guter 145—149 bez., feiner 151—155 bez. Schlef. mittel 141 bis 145 bez., guter 146—150 bez., feiner 151—157 bez. Pomm. mittel. 141—145 bez., guter 143—150 bez., feiner 151—157 bez. — Russischer —,— bez., per diesen Monat und per April-Mai und per Mai-Juni 140—140,25 bez., per Juni-Juli 139,75—150,25 bez. — Erbsen, Kochwaare 165—200 bez., Futterwaare 138—148 bez. — Weizenmehl Nr. 00 25,75—23,75 bez., Nr. 0 23,75—21,75 bez. — Roggenmehl Nr 0 23—22 bez., Nr. 0 bis 1 21,50—20,50 bez., per diesen Monat und per März-April 21,30 bis 21,25 bez., per April-Mai 21,45—21,40 bez., per Mai-Juni —,— bez., per Juni-Juli —,— bez. — Rüböl loko ohne Faß 58,2 bez., per diesen Monat 56,2 bez., per April-Mai 57,5—58 bez., per Mai-Juni 57—57,4 bez. — Spiritus mit 50 M. Konsumsteuer loko ohne Faß 52,8 bez., per diesen Monat und per April-Mai 52,2—53 bez., per Mai-Juni 52,6 bis 52,4 bez., per Juni-Juli 53,2—53 bez., mit 70 M. Konsumsteuer loco ohne Faß 33,2 bez., per diesen Monat und per April-Mai 32,5—32,3 bez., per Mai-Juni 32,9—32,7 bez., per Juni-Juli 33,6—33,8 bez. — Kartoffelmehl loko 26—26,60 bez. — Kartoffelstärke trocken loko 25,80 bis 26,20 bez.

Magdeburg, 4. März. Zuckerbericht. Kornzucker excl., 92 pCt. 19,30 bez., 88° excl. Rendement 18,30 bez., Nachprodukte excl. 75° Rendement 15,40 bez. — Stimmung: Fest. — Fein Brodraffinade —,— bez., fein do. 29,25 bez., gem. Raffinade II mit Faß 29 bez. — Gem. Melis I mit Faß 28 bez. Stimmung: Sehr fest. — Rohzucker I Produkt Transito f. a. B. Hamburg per März 14,50 bez., 14,52½ bez., per April 14,57½ bez., per Mai 14,67½ Gld., 14,72½ bez., per Juni-Juli 14,87½ bez. 14,90 Brf. Ruhig-stetig.

Stettin, 4. März. Weizen still, loco nach alter Usance 183—186 bez., do. per April-Mai nach alter Usance 188,50 bez., per Juni-Juli nach alter Usance —,— bez. — Roggen behauptet, loco nach alter Usance 142—147 bez., per April-Mai nach alter Usance 150,50 bez., per Sept.-Oktober nach neuer Usance 152,50 bez. — Pomm. Hafer loco 132—136 bez. — Rüböl still, loco per April-Mai 57,50 bez. per Sept.-Oktob. 51 bez. — Spiritus matt, loco ohne Faß versteuert mit 50 Mk. Konsumsteuer 52,30 bez., do. [70 Mk.] 32,60 bez., per April-Mai (70 M.) 32,20 bez. per August-Sept. (70 M.) 34,40 bez. — Petroleum loco 11,80 bez.

Breslau, 4. März. Spiritus per 100 Ltr. 100 pCt. excl. 50 M., Verbrauchsabgabe per Februar 51,40 bez., per April-Mai 51,60 bez., per August-September 53,50 bez., do. 70 Mk. Verbr.-Abg. per März 31,70 bez. — Roggen per März 151,00 bez., per April-Mai 153,00 bez., per Juni-Juli 156,00 bez. — Rüböl loco per März 59,00 bez., per April-Mai 58,00 bez. — Zink: umsatzlos. — Wetter: Heiter.

Posen, 4. März. Spiritus loco ohne Faß 50 proz. 51,60 bez., do. 70 proz. 31,90, do. 70 proz. und darüber —,— bez., per März 50 proz. —,— bez., 70er —,— bez. Tendenz: — Wetter: Schön.

Hamburg, 4. März Vormittags. Kaffee Good average Santos per März 85, pr. Mai 86¼, per September 86¼, per Dezember 87½. Ruhig, fest.

Aus dem Geschäftsverkehr.

Ganz seidene bedruckte Foulards Mk. 1,90 bis M. 6,25 per Met. versendet roben- und stückweise, porto- und zollfrei in's Haus das Seidenfabrik-Depot **G. Henneberg,** (K. u. K. Hoflief.) **Zürich.** Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

FÜR TAUBE.

Eine Person, welche durch ein einfaches Mittel von 23jähriger Taubheit und Ohrengeräuschen geheilt wurde, ist bereit, eine Beschreibung desselben in deutscher Sprache allen Ansuchern gratis zu übersenden. Adr.: J. H. NICHOLSON, Wien IX., Kolingasse 4.

Gummi- Waaren-Fabrik, von S. Renée, **Paris.**
Feinste Specialitäten
Zollfr. Versandt durch **W. H. Mielck,** Frankfurt a/M.
Ausführl. Special-Preisliste gegen 20 ₰ Portoauslage.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge Bahnhof Halle.

Nach **Leipzig.** 3.10 fr. §5.30 fr. §6.40 V. *7.36 V. §8.30 V. 10.15 V. §11.40 V. 1.40 N. §3.20 N. *5.8 N. §6.25 A. 7.15 A. 9.5 A. *10.47 A. §11.0 A.	Von **Leipzig.** §6.30 V. 7.9 V. §7.58 V. 9.43 V. §11.5 V. *11.28 V. 1.12 N. 2.52 N. §4.20 N. 5.32 N. §7.30 A. 8.23 A. §8.50 A. *10.26 A. §12.0 A.
Nach **Magdeburg.** 7.19 V. 9.51 V. 10.50 V. [bis Cöthen]. *11.31 V. 1.24 N. 3.8 N. 5.50 N. 8.33 A. *10.29 A. 12,33 A. (bis Cöthen).	Von **Magdeburg.** 2.53 fr. *7.27 V. 8.52 V. [von Cöthen]. 10.2 V. 1.26 N. *5.3 N. 6.56 A. 8.58 A. *10.41 A.
Nach **Berlin.** *4.36 fr. 7.25 V. *9.18 V. 11.0 V. 1.40 N. *5.39 N. 6.0 A. *9.25 A. 11.35 A.	Von **Berlin.** 4.21 fr. 7.33 V. [von Bitterfeld]. 10.3 V. *11.25 V. 1.50 N. *5.25 N. 5.44 N. 8.57 A. *10.51 A.
Nach **Thüringen.** 5.45 fr. *7.39 V. 10.15 V. *11,30 V. 2.5 N. *5.30 N. 6.15 A. 9.35 A. [bis Erfurt]. *10.53 A.	Von **Thüringen.** *4.30 fr. 7.5 V. [von Erfurt]. *9.13 V. [von Erfurt]. 10.28 V. 1.9 N. 5.14 N. *5.33 N. 8.12 A. *9.19 A. 11.14 A.
Nach **Posen.** 7.40 V. 11.34 V. [bis Cottbus]. *1.33 N. 7.20 A. [bis Cottbus].	Von **Posen.** 7.6 V. [von Falkenberg]. 12,56 N. *7,9 A. 10.14 A. [von Cottbus].
Nach **Kassel.** 5.10 V. 7.50 V. [bis Eisleben]. 9.0 V. *11.43 V. 12.50 N. [bis Eisleben]. 2.0 N. 5.50 A. 9.30 A. [bis Nordhausen]. *10.37 A. 11.0 [bis Eisleben].	Von **Kassel.** 6.29 V. [von Eisleben]. 6.55 V. [v. Nordhausen]. *7.14 V. 10.5 V. 12.30 N. [von Eisleben]. 1.13 N. 5.13 N. 7.10 A. [von Eisleben]. *8.55 A. 10.35 A.
Nach **Vienenburg.** 7.45 V. 11.35 V. 3.5 N. 6.0 A. 9.25 A. [bis Halberstadt].	Von **Vienenburg.** 7.5 V. [von Cönnern]. 8.10 V. [von Halberstadt]. 10.5 V. 1.16 N. 4.55 N. 8.50 A.

* bedeutet Schnellzug. § bedeutet Lokalzug.

Nach **Schafstädt.** 5.45 V. 4.0 N.	Von **Schafstädt.** 8.50 A. 10.15

Berliner Börse vom 4. März 1889.

Preuß. und Deutsche Fonds. Dividende 1887.

D. Reichs-Anleihe	4	109,30 bG
" "	3 1/2	104,00 bG
Consolidirte Anleihe	4	108,80 G
" "	3 1/2	104,70 bG
Staats-Anleihe 1868	4	103,90 b
" 50, 52, 53, 62	4	103,00 bB
Staats-Schuldsch.	3 1/2	102,00 bG
Sächsische Pfand-Br.	4	—,—
Pommersche R.-Br.	4	105,70 G
Posensche do.	4	105,70 G
Preußische do.	4	105,70 G
Sächsische do.	4	105,70 G
Schlesische do.	4	105,90 b
Bad. Eisenb.-Anl.	4	—,—
Bairische Anleihe	4	107,90 bG
Hamb. Staats-Rente	3 1/2	103,80 b
Sachs.-Altb. Lb.-O.	4	102,90 G
Sächs. Staats-Anl.	4	—,—
do. Staats-Rente	3	95,10 G
do. Ludw. Pfdbr.	4	101,25 G
do. do. do.	4 1/2	—,—
Pr. Pr.-Anl. v. 55	3 1/2	171,75 b
Braun. 20-Thl.-L.	fr.	105,25 b
Cöln-Mind. Präm.	3 1/2	141,50 b
Dessauer "	3 1/2	136,50 b
Hamb. 50-Thlr.-L.	3	147,00 bG
Meininger 7-Fl.-L.	fr.	27,20 B
Oldenb. 40-Thlr.-L.	3	137,00 b

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastricht	1 7/8	69,25 bG
Altenburg-Zeitz	9/15	181,75 b
Ab.-Ludwigshafen	4 1/6	114,60 b
Marienb. Mlawka	1	82,60 b
Meckl.-F.-Franz	[illegible]	156,20 b
Niederwaldbahn	2 1/2	75,00 B
Ostpreuß. Südbahn	0	10,90 b
Saalbahn	1/2	52,90 b
Weimar-Geraer	0	26,10 bG
Werra-Bahn	1 3/4	77,60 b
Buschtiehrad. Bahn	6	149,60 b
Dux-Bodenbach	7 1/2	194,25 b
Gal. [Carl.-L.-B.]	4	87,50 b
Südöst. (Lombard.)	2/5	43,60 b
Kursk-Kiew 5%	—	194,75 G
Russ. Saatsb. 5%	—	129,30 bG
do. Südwestb. 5%	—	81,25 b
Warschau-Wien	15	212,60 G
Gotthardbahn	5	143,40 b

Eisenbahn-Prioritäts-Stamm-Aktien.

Marienb.-Mlaw. 5%	5	113,50 G
Ostpr. Südbahn 5%	5	118,00 bB
Saalbahn 5%	5	111,50 bG
Weimar-Gera 5%	3	91,80 bG

Inländische Eisenbahn-Prioritäten u. Obligationen.

Breslau-Warschau	5	—,—
Dtsch.-Nordd. Lloyd	4	102,00 B
Halberst.-Blankenb.	4	103,90 B
Ostpreuß. Südbahn	4 1/2	105,50 G
Saalbahn	3 1/2	101,25 bG
Weimar-Gera	4	—,—
Werrabahn I. Em.	4	—,—
do. 1886	4	—,—

Ausl. Eisenb.-Priorit.-Obligationen.

Dux-Bodenbach	5	90,00 B
do. 2. E.	5	89,50 bB
do. 3. E.	5	138,00 G
Kaschau-Oderberger	5	87,30 bG
" Goldpr.	5	103,30 bG
Kronpr.-Rudolfsb.	4	79,30 bB
Oest.-Franz.-Stb.	3	84,00 bG
do. von 1874	3	81,90 bG
Oest.-Fr. Stb. v.1885	3	79,80 bG
do. Ergänz.-Netz	3	80,40 B
Oest.-Franz.1.u.2.E.	5	108,80 bG
do. Goldprior.	4	102,75 b
Pilsen-Priesen	4	78,50 G
Südösterr. (Lomb.)	3	61,70 bB
do. neue	3	61,80 G
do. Oblig.	5	102,80 bB
do. Gold	4	97,80 B
Ungar. Nordostbahn	5	83,90 B
Brest-Grajewo ind.g.	5	94,60 b
Gr. Russ. Eisenb. g.	3	76,00 b
Koslow-Woron. gar.	5	99,75 bG
Kursk-Charkow gar.	5	99,80 bG
do. in Lstrl.	5	100,90 b
Kursk-Kiew gar.	4	91,90 b
Mosco-Kursk gar.	4	85,40 bG
Mosko-Rjäsan gar.	4	94,60 bG
Rjäsan-Koslow gar.	4	91,90 b
Rjaschk-Morczansk	5	99,60 bG
Südwestbahn gar.	4	89,40 bG
Transkaukasische g.	3	71,70 bG
do. kleine	3	72,00 G
Warschau-Teresp. g.	5	99,90 à 100 b
Wladikawkas	4	87,75 bG
Aachen-Mastricht	4	102,40 bG

Wechsel.

Amsterdam 100 Fl.	8 T	169,15 b
London 1 Lstrl.	8 T	20,47 b
Paris 100 Fr.	8 T	80,80 bG
Wien 100 Fl.	8 T	168,75 b
Petersburg 100 SR	3 W	218,00 b
Warschau 100 SR.	8 T	218,60 b

Ausländische Fonds.

Egypter garant.	3	—,—
Italienische Rente	5	96,60 bG
Oesterr. Goldrente	4	94,10 b
do. Papierrente	4 1/5	70,50 b
do. Silberrente	4 1/5	71,00 bB
Russ. Goldrente	6	114,60 bB
do. Orient-Anleihe	5	67.60 b
do. Prämien 64	5	187,75 b
do. do. 66	5	173,50 bB
do. C.-Bodencredit	5	82,75 b
do. Curl. Pfandbr.	5	65,75 G
Serb. Gold-Pfdbr.	5	87,90 B
do. Rente	5	85,00 G
Ungar. Goldr. à 1000	4	85,90 b
do. do. à 500	4	86,10
do. do. à 100	4	86,10
do. Invest.-G.-A.	5	[illegible]1,90 bG
do. Papierrente	5	79,50 b B

Industrie-Aktien.

Chemnitz	2	224,75 b
Magdeb. Baubank	10	188,00 bG
Heinrichshall	4	121,75 b
Leopoldshall	5	127,00 b
Staßfurter	8	152,10 b
Schäffer & Walcker	9	159,50 bG
Dessauer Gasges.	9 1/2	174,90 b
Berlin-Anhalter	—	134,75 bG
Chemn. Werkzeugf.	3 1/2	116,90 b
Freund conv.	9 1/2	217,25 bG
Frister Nähmaschinen	0	—,—
Grusonwerk	12	305,50 b
Hall. Maschinen	15	279,00 bG
Löwe & Co.	12	399,25 b
Pomm. Masch. conv.	6 1/2	128,00 b
Schwartzkopf	12½	330,00 b
Zeitzer Maschinen	18	270,00 bG
Cröllwitzer Papier	10	157,50 bG
Eilenburger Cattun	4	90,50 bB
Langensalzaer Tuchf.	5	95,10 G
Kette, Elbschifffahrt	0	83,00 bB
Magdeburg. Straßb.	10	232,00 bB
Glauzig	6 2/3	103,00 bG
Körbisdorf	5	110,00 bG
Bazar	8 1/2	178,75 G
Berliner Aquarium	2 3/4	91,00 bG
do. Brotfabrik	13½	—,—
Immobilien-Ges.	8	118,50 bB
Nordh. Tapetenfabr.	6 2/3	134,50 G
Thüringer Salin.	2	86,60 b
Westfälische Union	—	—,—
do. St.-P.	—	151,10 b

Bank-Aktien.

Berliner Kassenv.	5	126,75 bG
do. Handelsges.	9	183,60 bG
do. Maklerver.	8	139,90 b
Braunschw. Bank	4 1/2	103,75 bB
Coburger Credit	4	120,10 bG
Darmstädter Bank	7	176,00 b
Dessauer Landesb.	8 2/3	155,00 B
Deutsche Bank	9	176,00 bG
Disconto-Comm.	10	242,60 b
Dresdener Bank	7	163,25 b
Geraer Bank	0	118,40 bG
do. Credit	5 1/2	111,50 G
Leipz. Creditanstalt	9	191,50 B
Magdeb. Bankverein	5	116,10 G
Meining. Hyp. 40%	5	103,60 bG
Mitteld. Creditban	4 1/2	118,40 bG
Nationalb. f. Dschl.	6	146,75 bG
Norddeutsche Bank	8 1/2	172,75 bG
Oest. Credit-Anstalt	8 1/8	164,00 b
Petersb. Discontob.	18	180,00 b
do. Internat.	12½	136,60 b
Preuß. Bodencredit	6	125,90 bG
do. Ctr.-Bd. 40%	8 3/4	143,50 bG
Reichsbank 4 1/2 %	6	154,40 bG
Sächsische Bank	4	110,00 bG
Schles. Bankverein	6	131,75 bG
Weimarische Bank	0	111,90 bG

Bergwerks- und Hütten-Aktien.

Anhalter Kohlen	13	162,00 bG
Dortm. Union	—	—,—
do. St.-P. St. A.	2	101,80 b
Duxer Kohlen	—	74,00 G
do. do. conv.	[illegible]	118,00 b
Köln-Müsen	0	36,25 b
Kön.- u. Laurahütte	5 1/2	139,10 b
Lauchhammer	5 1/4	113,25 b
Riebeck. Montanw.	10½	188,90 bG
Sächs. Gußstahl	8 1/2	186,00 G
S.-Th. Braunk.-B.	7	166,10 bG
do. St.-Pr. 5 %	6	167,50 G
Stolb. Zinkhütte	1	52,00 bG
d. St.-Pr. 5%	6	132,10 bB
Westeregeln	10	183,30 b

Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe.

Anh.-D. Pfandbr.	4	104,00 B
Goth. Pr.-Pfandbr.	3 1/2	111,60 G
Meining. Hypothbr.	4	103,00 b
do. Präm.-Pfdbr.	4	129,75 B
Nordd. Grundcr.-Pf.	4	102,50 b
Pr. Bodencr. rzb. 110	5	114,00 G
Pr. Cent.-Bod. rzb.	5	114,60 B
Südd. Bodencredit	4	102,50 G

Leipz. Börse v. 4. März.

Sächs. Rente v. 1876	3	95,25 b
Altenburg-Zeitz	4	104,00 G
Aussig-Teplitz	4	104,50 G
Buschtiehrad I. Em.	5	89,60 G
Altenburg-Zeitz	9 8/15	182,00 B
do. St.-Pr. 5%	8 8/15	—,—
Buschtiehrader A.	8	149,25 bG
Weim.-Gera St.-A.	0	26.30 B
do. St.-Pr. 5%	3	91,90 b
Allgem. D. Credit	9	191,80 bG
Leipziger Bank	5	189,50 G
Sächsische Bank	4	110,50 bG
Dörstewitz-Rattm.	0	69,00 G
S.-Thür. Braunk.	7	166,75 G
do. St.-Pr. 5%	7	167,00 G
Zeitzer Par. u. S. A.	3	94,00 G
Zuckerraffinerie Halle	9	122,00 bG
Cröllwitzer Papierf.	10	154,00 G
Hall. Straßenbahn	6	135,00 G
Mansfelder Kupfer	40	774,00 G

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18890306015/fragment/page=0003

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung,
das Ersatz-Geschäft in der Stadt Halle a. S. betreffend.

In Gemäßheit der Bestimmung des § 62 der deutschen Wehrordnung vom 22. November 1888 bringe ich hiermit zur allgemeinen Kenntniß und Beachtung der Betheiligten, daß das Ersatz-Geschäft in hiesiger Stadt in der Zeit vom 1. bis 11. März cr. in der Weise stattfinden wird, daß die Musterung in den Tagen vom 1.—2. und 4.—9. März in **„Freyberg's Garten"** und am 11. März die Loosung und die Zurückstellung für den Fall einer Mobilmachung **auf dem Rathhause** abgehalten werden wird. Die Gestellungspflichtigen, welche hier zur Militärstammrolle sich angemeldet haben, erhalten schriftliche Gestellungs-Befehle und werden hierdurch aufgefordert, in nachstehender Reihenfolge zu erscheinen:

Mittwoch den 6. März Jahrg. 1868 vom Buchstaben **K—S**
Donnerstag den 7. März „ „ „ „ **T—Z** u.
vom Jahrgang 1869 „ „ **A—H**
Freitag den 8. März „ „ „ „ **J—R**
Sonnabend, 9. März „ „ „ „ **S—Z.**

Vor Beginn der Musterung am 1. März cr. findet die Prüfung der eingereichten Anträge auf Zurückstellung oder gänzliche Befreiung von der aktiven Dienstzeit statt, zu welcher sich auch die Angehörigen der Reklamanten einzufinden haben.

Die Militärpflichtigen haben die erhaltenen Gestellungsbefehle mit zur Stelle zu bringen und falls dieselben diese Befehle aus irgend welchem Grunde nicht erhalten sollten, dies sofort und spätestens bis zum 26. Februar cr. im Militär-Bureau, Zimmer Nr. 7 im Polizei-Gebäude, zu melden, damit dort unverzüglich das Weitere veranlaßt werden kann.

Wer durch Krankheit am Erscheinen verhindert ist, hat ein ärztliches — von der Ortspolizei-Behörde beglaubigtes — Attest einzusenden; wer dagegen der Gestellung sich entzieht, unentschuldigt fehlt oder zu dem Gestellungstermine zu spät erscheint, kann unter Umständen als unsicherer Dienstpflichtiger behandelt, außerdem aber mit einer Geldstrafe in Höhe bis zu 30 Mark event. entsprechender Haft bestraft werden.

Halle a. S., den 10. Februar 1889.

Der Civil-Vorsitzende der Ersatz-Commission der Stadt Halle a. S.
gez. Staude.

Gestohlen wurden erstatteter Anzeige zufolge:

1. Am 19. vor. Mts. von einem Rollwagen vor dem Grundstück Königsplatz Nr. 6 ein neuer Schraubstock.
2. Am 24. vor. Mts. aus dem Grundstücke Moritzzwinger Nr. 1a eine goldene Damen-Remontoir-Uhr Nr. 37414.
3. Am 4. vor. Mts. vom Grundstücke Leipzigerstraße Nr. 8 zwölf Meter Bleirohr.
4. Am 25. vor. Mts. aus dem Grundstück gr. Steinstraße Nr. 30 eine feuerrothe Blouse mit gelbem Halsbande, zwei Kattunjacken mit Stickerei, zwei rosa Taillen mit dunkelrothen Schleifen, drei weiße Batist-Blousen mit Stickerei, sechs weiße Blousen ohne Stickerei mit Kragen, ein weißes Kinderkleid mit Stickerei und blauem breiten Bande garnirt, ein schwarzseidener Sonnenschirm mit grauer Kante und schwarzer Spitze, drei Frauenröcke, ein dunkelbrauner Frühjahrsmantel, ein Winter-Damen-Paletot mit schwarzem Krimmer besetzt, vier Frauenhemden gez. B. M., einige hell und dunkel gestreifte Schürzen, ein schwarzes Casimir-Mieder mit weißen Silber-Perlen besetzt, ein schwarz und weiß carrirter Sommer-Jaquetanzug, ein Kattun-Morgenrock, roth und weiß gestreift, ein dunkelgrünes wollenes Kleid mit carrirtem Besatz.
5. Am 27. vor. Mts. aus dem Grundstücke Streiberstraße Nr. 15 30 Mark.
6. Am 26. vor. Mts. aus dem Grundstücke Friedrichstraße Nr. 16 eine silberne Damenuhr mit Cüvette und silberner Kette.
7. Vor ca. 3 Wochen aus dem Grundstück Niemeyerstraße Nr. 12 14 Flaschen Wein.

Etwaige Wahrnehmungen über den resp. die Thäter, oder den Verbleib der gestohlenen Sachen sind im Criminal-Commissariat anzubringen.

Halle a. S., den 2. März 1889.

Die Polizei-Verwaltung.

---

1. In der Zeit vom 15. bis 28. Februar cr. sind nachstehende Gegenstände als gefunden hier abgegeben:

1 Klemmer, 1 Medaillon, 1 Gesangbuch, 1 Pelzmuff, 1 Cigarren-Etuit, 1 Hose, 1 Jaquet, 1 Portemonnaie mit Inhalt, 1 Maulkorb, 1 Peitsche.

2. In derselben Zeit sind als verloren hier angemeldet:

1 Portemonnaie mit 160 Mark, 1 gold. Damenuhr mit rother Eichel, 1 Portemonnaie mit 40 Mark, 1 gold. Damen-Remontoiruhr, 1 Arbeitstäschchen.

An die unbekannten Eigenthümer der unter Nr. 1 verzeichneten Gegenstände ergeht hiermit die Aufforderung zur Geltendmachung ihrer Rechte mit dem Bemerken, daß, wenn eine solche nicht **innerhalb der nächsten drei Monate** erfolgt ist, hinsichtlich der nicht reclamirten Gegenstände nach Maßgabe des § 8 des Ministerial-Reglements vom 21. April 1882 verfahren werden wird.

Bezügliche Auskunft wird während der Dienststunden im Polizei-Sekretariat IV, Zimmer 25 des Polizei-Verwaltungsgebäudes ertheilt.

Halle a. S., den 1. März 1889.

Die Polizei-Verwaltung.

Ausschreibung.

Die Lieferung des Bedarfs der Stadt Halle a. S. an Chaussirungs- und Wegebau-Materialien, sowie die Leistung von Fuhren für die Zeit vom 1. April 1889 bis 31. März 1890 soll im Wege der Wettbewerbung vergeben werden.

Angebote sind bis

Freitag den 14. März d. J. Vormittags 11 Uhr

auf dem Stadtbauamte einzureichen, woselbst die Vertrags-Bedingungen ausliegen.

Halle a. S., den 4. März 1889.

Der Stadtbaurath.
Lohausen.

Die Lieferung des für das Etatsjahr 1889/90 erforderlichen Bedarfs an **Papier, Schreibmaterialien** und sonstigen **Büreaubedürfnissen** der hiesigen Communal- und Polizei-Verwaltung, soll unter den im **Stadtsekretariat** einzusehenden Bedingungen an den Mindestfordernden vergeben werden.

Bezügliche Angebote sind unter **Beifügung von Proben** bis **15. März cr.** an das Stadtsekretariat einzureichen.

Die Lieferung erstreckt sich auf ca. 1½ Ries Briefpapier, 29 Ries Kanzleipapier, 62 Ries Conceptpapier — a Ries 1000 Bogen, — 60 Bogen Registerpapier, 1400 Bogen Packpapier, 1000 Bogen Aktendeckelpapier, 900 Bogen Löschpapier, 260 Bogen Löschcarton, 55 Dutzend Bleistifte, 6 Dutzend Rothstifte, 11 Dutzend Blaustifte, 137 Gros Stahlfedern, 12 Dutzend Stahlfederhalter, 3,5 Kilo Oblaten, 8 Kilo Siegel- und Packlack, 93 Fläschchen rothe, blaue und grüne Tinte, 50 Fläschchen schwarze, blaue 2c. Stempelfarbe theils mit, theils ohne Oel, 23000 Stück Briefumschläge verschiedener Größe sowie auf verschiedene sonstige Büreaubedürfnisse.

Halle a. S., den 2. März 1889. **Der Magistrat.**

---

3 Mark Geschenk in Sachen des Vergleichs **A. St. ·/. Fr. E.** und **C. W. ·/. R. K.** sind vom Schiedsmann Herrn **R. Hünicke** zur hiesigen Armenkasse gezahlt.

Halle a. S., den 28. Februar 1889.

Die Armen-Direction.

Bruch-Heilung.

Die **Heilanstalt** für **Bruchleiden** hat uns mit unschädlichen Mitteln ohne Berufsstörung von **Leisten-, Hodensack-** und **Wasserhodenbruch** durch briefliche Behandlung vollständig geheilt, so daß wir jetzt ohne Bandage arbeiten können. Joh. Breit, Ehrenfeld b. Cöln; P. Gebhard, Schneidermstr., Friederikstrd b. Neukirchen, 54 J.; Jos. Kast, Handlung, Simmerberg b. Lindau; A. Schwarz, Wagendauer, Langenpfunzen b. Rosenheim (für Kind). Broschüre: „Die **Unterleibsbrüche** und ihre **Heilung** gratis. 3000 **Bandagen** bester Construktion vorräthig; mit einer Mustersammlung ist unser Bandagist in:

Halle, Gasthof z. Stadt Dresden

am 9. jeden Monates v. 8 Uhr Vorm. bis Uhr 7 Abs. zur **unentgeltlichen Maßnahme** und **Besprechung** zu treffen. Man adressire: An die **Heilanstalt** für **Bruchleiden** in **Stuttgart**, Alleenstraße **11.**

Schwindsucht

heilbar durch Einathmungen heißer trockener Luft. **Jeder ächte Schwindsuchts-Heil-Apparat** ist mit der Facsimile-Aufschrift des Erfinders, **Dr. Louis Weigert**-Berlin, auf der Asbestdecke des Cylinders versehen und **sorgfältig geprüft. Nur für diese** kann Garantie geleistet werden und sie sind in Deutschland **ausschließlich zu beziehen** durch

A. Meissner, Berlin W., Friedrichstr. 71.

☞ Broschüre von Dr. Louis Weigert **„Heilung der Schwindsucht"** (illustrirt) portofrei gegen 50 Pfg. in Marken.

☞ **Für die Herren Aerzte** die wissenschaftlichen Abhandlungen des Herrn Dr. Weigert gratis und portofrei.

Zum Besten der Unternehmungen gegen den Sklavenhandel!

Lebende Bilder aus Afrika,

gestellt von Düsseldorfer Künstlern, verbunden mit Musikbegleitung der hiesigen Militär-Kapelle unter gütiger Mitwirkung der Halle'schen Liedertafel sowie des Vereins „Sang und Klang",

Freitag, den 8. März, Abends um 8 Uhr im großen Saale des Hotels „Prinz Carl".

Preise der Plätze: Sperrsitz 2,50 Mk., erster Platz 2 Mk., zweiter Platz 1,50 Mk., Seitenschiff und Balkon-Sitzplatz 1 Mk., Balkon-Stehplatz 50 Pfg. Die Mitglieder des Halle'schen Kolonialvereins und die Herrn Studierenden erhalten gegen Vorlegen ihrer Ausweiskarte Eintrittskarten vom 1. Platze ab zum halben Preise.

Eintrittskarten sind bis zwei Stunden vor Beginn der Vorstellung zu haben in der Buchhandlung von Tausch & Grosse (Steinstraße), später beim Eintritt in den Saal, jedoch ohne die erwähnte Vergünstigung.

Hierzu ladet ein

der Ortsausschuß:

Braune, Geheimer Postrath und Ober-Postdirektor. **Dau**, Fabrikant. **Dehne**, Kommerzienrath und Fabrikbesitzer. **Drechsler**, Kaufmann. **Eberius**, Kaufmann. Dr. **Förster**, Superintendent. **Dr. Görcke**, Kandidat. **Dr. Gosche**, Professor. **Grebin**, Rentier. **Grosse**, Buchhändler. **Grote**, Mauermeister. **Haase**, Ingenieur. **von der Heyden-Rynsch**, Geheimer Ober-Bergrath und Berghauptmann. **Dr. Kirchhoff**, Professor. **Kuhnt**, Mauermeister. **Lambert**, Oberlehrer. **Dr. Lastig**, Professor und Rektor der Universität. **Lehmann**, Banquier. **Lohausen**, Stadtbaurath. **Dr. Lübbert**, Gymnasiallehrer. **Otto**, Rentier. **Paul**, General-Agent. **Riedel**, Fabrik-Direktor. **Sarau**, Oberprediger. **Schauf**, Ziegeleibesitzer. **Schneider**, Bürgermeister. **Dr. Schrader**, Geheimer Ober-Regierungsrath und Kurator der Universität. **Staude**, Oberbürgermeister. **U. Schwetschke**, Buchhändler. **Stoye**, Hotelbesitzer. **Dr. Ulrichs**, prakt. Arzt. **Werner**, Landgerichts-Präsident. **Zacke**, Amtsgerichtsrath.

Auction.

Am 6. ds. Mts. 12 Uhr Mittags verkaufe ich auf dem **Röderberg** in Giebichenstein:

1 Kommode mit Glasaufsatz

zwangsweise.

Lützkendorf,
Gerichtsvollzieher in Halle.

Freiw. Auction.

Am Mittwoch den 6. März Vorm. 10¼ Uhr versteigere ich **Geiststraße 42 hier: verschiedene Goldsachen.**

Petschick,
Gerichtsvollzieher in Halle.

Auction.

Donnerstag den 7. ds. M. Vorm. 9½ Uhr versteigere ich **Geiststraße 42 zwangsweise: 1 große Parthie Leder-, Filz- und Plüschschuhe, Filzpantoffeln, Zengstiefel, Kinderschuhe, 1 kl. Ladentisch und noch versch. andr. Sachen.**

☞ **Die Auktion findet voraussichtlich bestimmt statt.**

Friedrich,
Gerichtsvollzieher in Halle.

Auction.

Am Mittwoch den 6. März Vorm. 10 Uhr versteigere ich **Geiststr. 42** hier zwangsweise:

1 Schreibsecretär, 1 Kleiderschrank, 1 Regulator, 1 Hängelampe, 2 Waschtische, Bilder, Haaröl, Pomade 2c.

Petschick,
Gerichtsvollzieher in Halle.

Nachlaß-Auction.

Donnerstag den 7. März Vorm. von ½10 Uhr an versteigere ich im Hause **Königstraße Nr. 26, III. die Nachlaßgegenstände** der verstorbenen Wittwe **Kapps** als:

5 Betten, 2 Sophas, eine Nähmaschine, eine Parthie seidene Kleider, 6 schwere silberne Eßlöffel, 12 Theelöffel, 1 silbernen Vorlegelöffel, 1 Tischlöffel, 1 schwere silberne Zuckerdose, 1 goldene Damenuhr mit Kette, 1 große Parthie Wäsche, Porzellan- und Glasgeschirr 2 Kleiderschränke, 1 Wäscheschrank, zwei Glasschränke, Tische, Stühle u. noch verschiedene Gegenstände meistbietend gegen Baarzahlung.

Neumann,
Gerichtsvollzieher in Halle.

Auction im Zwangsvollstreckungs-Verfahren.

Mittwoch den 6. ds. Mts. Vorm. 11 Uhr versteigere ich Geiststraße 42 hier:

1 tafelförmiges Instrument 1 Verticow, 1 Galerieschrank 1 Sopha, 2 Kleidersecretäre 1 Kommode, 1 Zahltisch, 1 Regulator, 5 Rohrstühle, Tische, Bilder 2c.

Hirsch,
Gerichtsvollzieher.

Auction.

Mittwoch den 6. d. Mts. Vorm. 9½ Uhr versteigere ich **Geiststraße 42** hierselbst zwangsweise:

1 Doppelpult, 1 Pfeilerspiegel mit Console u. v. m.

Kraft, Gerichtsvollzieher.

Auction.

Mittwoch den 6. ds. Mts. Vorm. 9½ Uhr versteigere ich **Geiststraße 42** zwangsweise:

1 Kommode, 1 Wanduhr, 12 Rippfiguren, 3 eichene Bohlen und v. a. Sachen.

Friedrich,
Gerichtsvollzieher in Halle.

Auction.

Am Mittwoch den 6. ds. Mts. Vorm. 10 Uhr gelangen **Geiststraße 42** hierselbst zwangsweise zur Versteigerung:

1 tafelförmiges Instrument, 1 Schreibpult, 1 gr. Album 1 gr. Reisekorb, 1 Reisekoffer Bilder, diverse Herrenkleidungsstücke und noch mehr.

Lützkendorf,
Gerichtsvollzieher in Halle.

Sauerkohl

empfiehlt

Rich. Hahndorf,
kl. Ulrichstr. 13.

Getr. Herren- u. Damensach., Betten kauft Fr. **Hohmann**, kl. Ulrichstr. 1b.

Für den redaktionellen und Inseratentheil verantwortlich Julius Munckelt in Halle. — Pldtz'sche Buchdruckerei (R. Mietschmann) in Halle.
Expedition des Halle'schen Tageblattes: Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Hierzu 1 Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18890306015/fragment/page=0004